

In demselben Stile waren seine Vergnügungen; wie wenn er einst in Nürnberg alle Kinder aus der Stadt, auch die kleinsten, die eben erst gehen gelernt, in den Stadtgraben kommen ließ; da weidete er seine Augen an dem aufwachsenden Geschlechte, dem die Zukunft beschieden war; dann ließ er Lebkuchen bringen und verteilen. Da dachten die Kinder Zeit ihres Lebens des Herrn, den sie noch gesehen. Den vertrauten Fürsten gab er zuweilen ein Gelag auf dem Schlosse. So abgemessen sonst seine Mäßigkeit war, so prächtig mußte es dann dabei hergehen; bis in die tiefe Nacht, wo er überhaupt erst recht zu leben begann, behielt er seine Gäste bei sich; auch seine gewohnte Schweigsamkeit hörte auf; er fing an, von seinen vergangenen Jahren zu erzählen; seltsame Ereignisse, züchtige Scherze und weise Reden führte er ein; unter den Fürsten, die alle um vieles jünger waren, erschien er wie ein Patriarch.“

Maximilian I. (1493—1519.) Sein Charakter und seine Regierungsbestrebungen.

§ 114. Wie ganz anders geartet ist doch nach demselben ausgezeichneten Charakterdarsteller sein Sohn Maximilian I. „Seine Seele ist lauter Bewegung, Freude an den Dingen und Entwurf. Es giebt kaum etwas, das er nicht kann. In seinen Bergwerken ist er ein guter Schiner, in seiner Küstammer der beste Platner, der andere in neuen Erfindungen zu unterrichten weiß; die Büchse im Arm überwindet er seinen besten Schützen Georg Burkhard; mit dem groben Geschütz, das er bohren gelehrt, das er auf Räder geschafft, trifft er meist am nächsten zum Ziel; er befehligt sieben Hauptleute in ihren sieben Sprachen; er wählt und mischt seine Speise, seine Arznei selbst. — Alle guten Gaben der Natur waren ihm in hohem Grade zu teil geworden: Gesundheit bis in die späteren Jahre, zwar nicht Schönheit, aber gute Gestalt, Kraft und Geschicklichkeit des Leibes, so daß er seine Umgebung in jeder ritterlichen Übung in der Regel übertraf; ein Gedächtnis, dem alles gegenwärtig blieb, was er jemals gehört oder erlebt oder in der Schule gelernt hatte; natürlich richtige scharfe Auffassung; er täuschte sich nicht in seinen Leuten; ein das Notwendige mit sicherem Gefühle treffender Geist; eine Erfindungsgabe ohne gleichen: alles, was er berührte, ward neu unter seinen Händen. Er war eine Persönlichkeit, welche Bewunderung und Hingebung erweckte, welche dem Volke zu reden gab. Was erzählte man sich alles von seinen Jagden: — denn in Feld, Flur und Gebirge erst befindet er sich wahrhaft wohl — wie er im Lande ob der Enns einen gewaltigen Bären in freiem Hag allein bestanden, wie er in Brabant in hohlem Wege einen Hirsch, der schon einen Anlauf wider ihn genommen, noch in dem Momente erlegt; besonders von den Gefährlichkeiten seiner Gemenjagd in höchstem Gebirg, wie man ihn in großen Seilen aus der Höhe ins Thal gelassen, ja wie ihn, da auch dies unmöglich gewesen, da man aus der Tiefe schon das Kreuzifix als zum letzten Gebete entgegen gehalten, noch ein Engel von der Martinswand gerettet habe.